

ev.-luth. markus-gemeinde kompakt

Amleben | Eilum | Evessen | Gilzum | Kneitlingen



450
Landeskirche
Braunschweig
1568 – 2018

Ausgabe 4-2018



Ev.-luth.
MARKUS-GEMEINDE AM ELM
Amleben · Eilum · Evessen
Gilzum · Kneitlingen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Nun ist sie wieder da, die Adventszeit. Eben noch haben wir einen schönen Sommer genossen und plötzlich und unerwartet steht der Advent vor der Tür. Und wieder sind wir vollkommen überrascht. Haben so schnell gar nicht mit ihm gerechnet. Und ehe wir uns versehen, bekommen wir Stress, weil wir in kürzester Zeit noch so viele Dinge erledigen müssen. An was es da alles zu denken gilt: Wem schenke ich was? Welche Kekse sollen es dieses Jahr sein, in der Weihnachtsbäckerei? Wo sind die Rezepte geblieben? Auch das für das Essen am Heiligen Abend – das hatte ich doch letztes Jahr in dieser tollen Zeitschrift gefunden und herausgerissen, damit ich es dieses Jahr auf den Tisch bringen kann. Außerdem muss ich das Haus noch sauber machen ...

Ja, so sind die Tage dann wieder bis zum Bersten angefüllt – mit lauter wichtigen Dingen, die noch erledigt werden wollen. Und – wie jedes Jahr – wird es dann wieder vollkommen erledigt am Heiligen Abend heißen: „Meine Güte, war das wieder eine anstrengende Zeit! Nächstes Jahr mache ich das aber anders!“

Wir gehen schnurstracks und eilends auf Weihnachten zu. Wir bewegen all diese Gedanken in unseren Herzen. Denn es soll ja auch schön werden, das schönste Fest des Jahres. Und irgendwie hat das ja auch mit Vorfriede zu tun. Denn all das gehört ja auch zu Weihnachten dazu. Für viele schon seit der Kindheit: Es wird geputzt, gebacken und geschenkt. Und das ist auch gut so. Allerdings stellt sich mir da die Frage: Geht dadurch nicht auch der Sinn von Weihnachten verloren?

Denn Advent ist doch in erster Linie eine Zeit der Besinnung. Eine Zeit der Einkehr, zum Nachdenken, zum „zur-Ruhe-Kommen“. Das Jahr hat Vieles gebracht – auch Hektik und Stress. Deswegen wäre es doch schön, in dieser so besonderen Zeit des Jahres, einmal zur Ruhe zu kommen, anstatt alles daran zu setzen, ein perfektes Fest zu gestalten.

Ob dieses Fest überhaupt so perfekt sein will?

Sicherlich – die Geburt eines Menschen, und dazu noch die Geburt von Gottes Sohn, ist schon ein Fest wert. Aber wenn ich mir die Weihnachtsgeschichte so ansehe, dann stelle ich fest: War irgendwie anders, damals. Gott selbst hat einen doch sehr einfachen Standard festgelegt. Jesus wurde in der Stille der Nacht geboren und dazu noch an einem nicht gerade perfekten und sauberen Ort. Die ersten Besucher kamen direkt von der Arbeit und hatten sicherlich keine Zeit, vorher noch eine Dusche zu nehmen. Gott

kommt Weihnachten in eine Welt, die gar nicht so sauber und rein ist – er kommt in unsere Welt.

Das perfekte Weihnachtsfest ist wohl nicht am äußeren Glanz zu erkennen, sondern eher an unserer inneren Einstellung; daran, welchen Sinn Weihnachten für mich persönlich macht. Vielleicht ist es in diesem Jahr lohnend, sich ein Beispiel an Maria zu nehmen, und unsere Gedanken, die sich für uns persönlich mit Weihnachten und Advent verbinden in unseren Herzen zu bewegen und zu bewahren – unabhängig von all den Dingen, die vorbereitet werden wollen. Wer weiß – so wird Weihnachten dann vielleicht doch entspannter.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche, gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Mit Momenten der Ruhe und des Genießens!

Ihr Martin Cachej



Jubiläum

450 Jahre Landeskirche in Braunschweig

Im Dritten Teil unserer Reihe geht es um die Zeit der Trennung von Staat und Kirche, die vor genau 100 Jahren in Folge des Endes des 1. Weltkrieges vollzogen wurde.

Von Daniel Maibom-Glebe, Pfarrer in Börßum



„Die Bestrebungen der sozialistischen Regierung verfolgen das Ziel, den Staat von der Kirche zu trennen und der Kirche zu nehmen, was nach dem Standpunkt der sozialistischen Staatsbeauftragten der Kirche nicht mehr gehören soll. Der erste Schritt auf diesem Wege ist die Trennung der Schule von der Kirche. So finden in den Gemeinden zwischen den Vertretungen der Gemeinde, Schule und Kirche wiederholt Verhandlungen statt zu Auseinandersetzungen über die Trennung des bisher ungeteilten Opferei- und Schulvermögens. Diese führen nach langen Sitzungen zum Vertrag zwischen Kirche und Schule, in welchem sowohl in Achim als auch in Kalme jeder von beiden die Hälfte des Vermögens und der Schule das Schulhaus und der Kirche eine Abfindung für die Opfermannswohnung im Betrag von 2000.- M (von der Gemeinde an die Kirche zu zahlen) zuerkannt wird. Diese Verträge treten mit dem 1. April des Jahres in Kraft. Die Kirche hat nun die Lehrer von sich aus als Organisten angestellt und muss sie aus ihren Mitteln allein besolden.“

So schreibt mein Vorgänger im Amt, Justus Wandersleb, in der Achimer Chronik. (Alle weiteren kursiv gedruckten Zitate sind aus dieser Chronik).

Bemerkenswert ist einerseits, dass die Trennung der Schule von der Kirche ausgesprochen ordentlich, also vertraglich geregelt ablief. Bemerkenswert ist aber auch, in welchem Jahr dies standfand: Nicht im Schicksalsjahr 1918 sondern erst 1921.

Die vielleicht gewaltigste Veränderung der Braunschweigischen Landeskirche seit Ihrer Gründung 1568, nämlich die Trennung von Staat und Kirche, die natürlich in der Revolution 1918 angelegt war, findet in Wirklichkeit nicht abrupt statt, sondern ist ein ziemlich geordneter Übergangsprozess, der, wie obiges Zitat zeigt, mehrere Jahre dauerte.

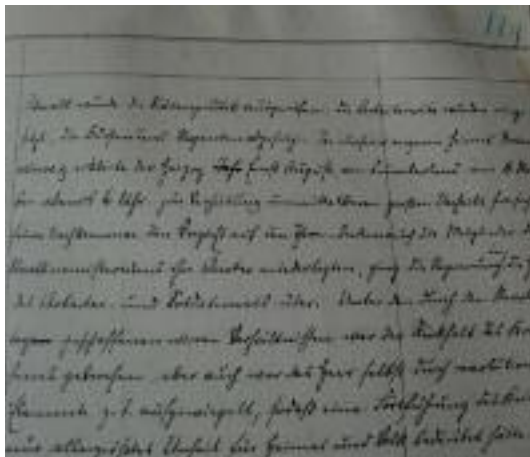
Als am 8. November 1918 die Arbeiter- und Soldatenräte Herzog Ernst August die Abdankungsurkunde vorlegten, die er nach kurzer Beratung unterzeichnete, standen da nur die wenigen Worte: „Ich, Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, erkläre: dass ich für mich und meine Nachkommen auf den Thron verzichte und die Regierung in die Hände des Arbeiter- und Soldatenrates lege.“

„Überall wurde die Räterepublik ausgerufen. Die Arbeiterräte wurden eingesetzt, die Fürsten und Regenten abgesetzt. In unserer engeren Heimat Braunschweig erklärte der Herzog Ernst August von Cumberland am 8. November abends 6 Uhr zur Verhütung unmittelbaren großen Unglücks für sich und seine Nachkommen den Verzicht auf den Thron. Indem auch die Mitglieder des Staatsministeriums ihre Ämter niederlegten, ging die Regierung in die Hände des Arbeiter- und Soldatenrates über.“

Damit war der Übergang der Regierungsgewalt vom Herzog auf die Räte beurkundet, aber ein Verfahren zur Kirche gab es nicht. Die klarste Regelung in Niedersachsen hatte der abdankende Großherzog von Oldenburg gefunden, der seine oberkirchlichen Rechte an die Kirche und ihre Organe abgetreten hatte. Im Herzogtum Braunschweig fanden sich nun auf einmal der Arbeiter- und Bauernrat als Regierung auch in der Verantwortung für die Landeskirche.

„Die Verfügungen des Volkskommissariates (früher Staatsministerium) tragen die Unterschriften der revolutionären Volksbeauftragten Johannes Kautz, Sepp Oerter, Minna Fasshauer.“

Das Konsistorium der Kirche wartete zunächst einmal ab, weil die Kirche schließlich noch auf staatliche Leistungen angewiesen war. So vollzog sich unter der sozialistischen Regierung weniger ein revolutionärer Schnitt als ein langsamer Umbau.



Im Kirchlichen Alltag, zumal auf dem Land, war von der Revolution auch wenig zu spüren. Das kirchliche Leben mit Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen ging ja ungehindert weiter. Und die Menschen beschäftigten sich in der ersten Zeit mit der Aufarbeitung des schrecklichen Krieges, mit der Freude über Heimkehrer und die Trauer über verlorene Menschen. Gerade bei dieser Aufgabe spielten die Kirchen eine bedeutende Rolle.

„Die Wirren im Lande waren groß, jedoch kümmerte man sich nicht so sehr darum. Auch hier in Achim war man mehr mit seine Gedanken bei den heimkehrenden Feldgrauen. Überall, wo man zurückkehrte war die Freude darüber groß. Noch größer war allerdings auf der anderen Seite die Trauer bei denen, wo der Vater, Mann, Bruder, Sohn oder Bräutigam nicht wiederkehrte.“

Die Landeskirche stand in einer doppelten Aufgabe: Einerseits musste sie das Verhältnis zum Staat neu ordnen, andererseits aber auch sich selber eine neue Ordnung geben.

Im Verhältnis zum Staat ging es um die Frage des Religionsunterrichtes, ob der Sonntag ein gesetzlicher Feiertag bleiben solle, ob die Kirchen öffentlich-rechtliche Einrichtungen bleiben sollten und weiteres.

Die braunschweigischen Arbeiter und Soldatenräte die extrem links aufgestellt waren, wären von sich aus viel radikaler mit der Kirche umgegangen, aber die Weimarer Verfassung vom Sommer 1919 kam den Kirchen weit entgegen

Im Artikel 137 der Verfassung des Deutschen Reichs heißt es:

(1) Es besteht keine Staatskirche.

(3) Jede Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig...

(5) Die Religionsgesellschaften bleiben Körperschaften des öffentlichen Rechtes, soweit sie solche bisher waren. ...

(6) Die Religionsgesellschaften, welche Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind, sind berechtigt, auf Grund der bürgerlichen Steuerlisten nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen Steuern zu erheben.

Nun mussten sich die Kirchen, und eben auch die braunschweigische Landeskirche, neu aufstellen. Die Verfassungsgebende Synode trat 1920 zusammen und erarbeitete eine neue Verfassung für die Kirche, die die Kirchenordnung von Herzog Anton Ulrich aus dem Jahr 1709 ablöste.

Drei Gruppierungen hatten sich gebildet. Trotzdem wurde bereits im November einstimmig eine neue Verfassung verabschiedet.

„Am 3. Oktober findet die Neuwahl der Mitglieder der Landessynode statt. In Achim sind abzugeben 78 Stimmen (70 für die Rechte, 5 für die Mitte, 3 für die Linke), in Kalme 18 Stimmen (15 für die Rechte und 3 für die Linke).“

Das Amt des Landesbischofs wurde neu eingeführt.

Wichtige Neuerung war auch die Erhebung der Landeskirchensteuer, die die Kirche von staatlichen Leistungen unabhängig machen sollte. Gerade das Geld war ja ein wichtiger Hebel:

„Dank unserer sozialistischen Regierung, der die Kirche ein Dorn im Auge ist, ist der Pfarrbesoldungsfonds geschlossen. Das Gehalt der Geistlichen fließt nur noch aus den entwerteten Einnahmen der Pachten. In den Gemeinden ist eine Hilfsaktion in die Wege geleitet, den Pfarrern in ihrer Not zu helfen. Da der Geistliche hier selbst Land bewirtschaftet (4 ½ Morgen) und Vieh hält (3 Schweine, 2 Ziegen, 4 Kaninchen und 20 Hühner) ist die Not für ihn nicht so groß.“

Für die Landesregierung war der Grund dieses Vorgehens, dass sie die Rechtmäßigkeit der Synode wegen des alten Wahlrechtes (kein Frauenwahlrecht) nicht anerkannte.

Da aber auch kirchliche Kräfte die Lösung behinderten, brauchte es bis 1923, dass die Landesregierung das Konsistorium als Staatsorgan auflöste.

Endlich konnte man zur Wahl des ersten Landesbischofs schreiten. Es wurde Alexander Bernewitz, der am 16. September 1923 im Braunschweiger Dom unter Anwesenheit aller Pfarrer eingeführt wurde. Der Braunschweiger Ministerpräsident allerdings blieb fern. Auf seine Einladung erwiderte Dr. Heinrich Jasper, er habe zu arbeiten. Das Verhältnis zur sozialistischen Regierung blieb angespannt.



„Der für die Landeskirche neugewählte Landesbischof D. Bernewitz wurde am XVI Sonntag nach Trinitatis im Dom zu Braunschweig durch den Stadtsuperintendenten Runte und den Präses der Landessynode Dr. Holland feierlich eingeführt. Aus diesem Anlaß wurde hier wie in anderen Gemeinden nachmittags 4 Uhr geläutet.“

Mit der Einführung des Landesbischofs war die Trennung von Staat und Kirche nun auch sichtbar vollzogen, obwohl längst noch nicht alle Fäden zwischen Staat und Kirche getrennt waren.

Dabei hatte sich die Loslösung von Staat und Kirche ja schon lange vorbereitet. Bismarcks Kulturkampf mit den Gesetzen zur Zivilehe, dem Kirchenaustritt und der Errichtung staatlicher Standesämter hatten schon längst inhaltlich eine Trennung zwischen bürgerlicher Gemeinde und Kirchengemeinde herbeigeführt. In Braunschweig hatte die Landschaftsordnung von 1832 die Religionsfreiheit festgeschrieben. Außerdem war die

Oberaufsicht der Landesregierung über die äußeren Kirchenangelegenheiten von der Kirchengewalt in geistlichen Angelegenheiten verfassungsrechtlich getrennt worden. Ab 1853 gab es Kirchengewalt, ab 1871 eine eigene Landessynode, seit 1882 das Recht der Landeskirche, in Fragen von Lehrordnung, Kultus, Disziplin und Kirchenverfassung Gesetze zu erlassen. Mit der Gemeindeordnung von 1909 hatten die Kirchengemeinden den Status der Körperschaft öffentlichen Rechtes erhalten, der sie faktisch von der politischen Gemeinde trennte. Damit verbunden war auch die wirtschaftliche Selbstständigkeit.

Die Entwicklungen von 1918 bis 1923 trafen daher auf eine inhaltlich wie formal vorbereitete Gesellschaft und Kirche. Nichts desto trotz sind sie ein Meilenstein für unser heutiges Verständnis von Kirche und Staat.

Literatur:

Weber, Dr. Friedrich; Hoffmann, Birgit; Engelking, Hans Jürgen (Hgg.) Von der Taufe der Sachsen zur Kirche in Niedersachsen, Geschichte der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig, Braunschweig 2010

Jarck, Horst Rüdiger; Schildt, Gerhard, Die Braunschweigische Landesgeschichte, Jahrtausendrückblick einer Region, Braunschweig 2000

Rolffs, D. Ernst, Evangelische Kirchenkunde Niedersachsens, Göttingen 1938

Meyer, D. Johannes, Kirchengeschichte Niedersachsens, Göttingen 1939

Kirchenchronik der Kirchengemeinde Achim mit Kalme

Auf ins neue Jahr!

Liebe Kinder -

Viele Erlebnisse liegen wieder hinter uns. Nun ist es schon Advent und Weihnachten steht vor der Tür! Für diese ganz besondere Zeit, in der wir darauf warten, dass Jesus in unsere Welt geboren wird, wünscht euch das KiGo-Schelm Team ganz viel Vorfreude und schöne Momente in euren Familien.

Vielleicht besucht ihr ja unseren Weihnachtsgottesdienst, der extra für Kinder und ihre Eltern gedacht ist:

**24. 12., 15.00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel,
St. Johannes Baptista Kirche zu Evessen.**

Im neuen Jahr geht es dann weiter mit den KiGo-Schelmen. Nach einem kleinen Winterschlaf im Januar und Februar treffen wir uns wieder am

**Samstag, 9. März, von 9.30-12 Uhr
im Gemeindehaus in Schöppenstedt.**

Wir wünschen Euch und Euren Familien eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Euer Team der Kigo-Schelme

Kein Lebendiger Advent in Evessen

Liebe Evesserinnen und Evesser!

Auf seiner Sitzung vom 28. August hat der Kirchenvorstand beschlossen, in diesem Jahr keinen lebendigen Adventskalender in Evessen durchzuführen. Diese Entscheidung sorgte für manche Irritationen im Dorf und es wurde eher über- als miteinander geredet. Das ist sehr bedauerlich und trägt nicht gerade zum gelingenden Miteinander im Dorf bei.

Dem Kirchenvorstand ist durchaus bewusst, dass der Lebendige Adventskalender zu den wesentlichen Veranstaltungen im Dorf gehört und die Entscheidung, ihn in diesem Jahr auszusetzen, ist dem Kirchenvorstand nicht leichtgefallen. Bereits im letzten Jahr stand schon die Frage im Raum, ob der Lebendige Adventskalender stattfinden soll oder nicht. Hintergrund der Überlegungen damals war die stetig zunehmende Schwierigkeit, Gastgeber zu finden, die ein Türchen öffneten. So manches Mal war auf unsere Anfrage zu hören: „Wieso wir schon wieder? Es sind immer die gleichen, die mitmachen. Sollen doch mal andere!“ Sicherlich: In den vergangenen Jahren gab es auch neue, andere Gastgeber. Das war erfreulich. Aber dennoch wurde die Bereitschaft zum Mitmachen immer geringer.

Auf der anderen Seite nahm auch die Zahl der Menschen ab, die sich an den Abenden auf den Weg machten, um sich bei Liedern und Texten auf das bevorstehende Fest einzustimmen. Es seien einfach zu viele Termine – jeden Abend könne man nicht dabei sein und so mancher fühlte sich in einem Rechtfertigungsdruck, wenn er mal nicht teilnahm.

Vor diesem Hintergrund wurde die Entscheidung getroffen, den Lebendigen Advent **in diesem Jahr** in Evessen aussetzen und zu überlegen, wie es im nächsten Jahr weitergehen kann. Es geht dem Kirchenvorstand also nicht darum, den Lebendigen Adventskalender ganz abzuschaffen, sondern lediglich darum, die Form zu überdenken.

Dass der Lebendige Adventskalender fehlen wird, wurde an den Reaktionen deutlich – bis dahin, dass sich Menschen in die Verantwortung genommen haben und begannen, ihn zu organisieren. Dafür sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ebenso sei denen gedankt, die sich bereit gefunden haben, Gastgeber zu sein.

Damit im nächsten Jahr wieder die Türen geöffnet und sich in der Adventszeit begegnet werden kann, wäre es schön, wenn Vorschläge und Ideen für eine Neuausrichtung und Neugestaltung gemacht werden. Diese können entweder an das Pfarramt oder an Carola Holzgreffe gemacht werden, die sich im Auftrag des Kirchenvorstandes bereit erklärte, die Organisation zu übernehmen.

Der Lebendige Adventskalender ist nur so gut, wie die konstruktiven Rückmeldungen aus dem Dorf sind. Wir wünschen uns eine solche konstruktive Diskussion. Deshalb wird es im Frühjahr nächsten Jahres ein Treffen für die weiteren Planungen geben, auf das wir hier im kompakt und der örtlichen Presse hinweisen werden. Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung!

Im Namen des Kirchenvorstandes!

Martin Cachej und Susanne Wrogemann

Zwei musikalische Reisen

1. Eine musikalische Nikolausreise

Die „Weihnachtsschwestern“ (Claudia Pöckler, Nicola Pöckler und Susanne Thiele) begleiten den Nikolaus auf seinen weiten Reisen mit dreistimmigen Advents- und Weihnachtsliedern aus aller Welt. Von Skandinavien über Österreich und Italien, sogar bis nach Chile geht die Fahrt. Selbstverständlich wird auch in Deutschland mit bekannten und weniger bekannten Melodien angehalten!

Die Reise findet statt am **Donnerstag, 6.12. um 18.00 Uhr** in der **Kirche in Evessen**.



2. Eine musikalische Winterreise

Eine weihnachtliche Winterreise am 9. Dezember

Bereits drei Tage nach der Nikolausreise lädt das **Brunsviga-Orchester** am **9.12.**, (den 2. Advent) **um 18.00 Uhr** zu einer weihnachtlichen Winterreise ein. Im Mittelpunkt stehen nicht die bekannten klassischen Weihnachtskompositionen, sondern weihnachtliche Musik aus Europa. Geschichten darüber, wie unsere Nachbarn

das Weihnachtsfest feiern und kleine Texte runden das Programm ab.

Besonders die Musik der Kinder spielt eine wichtige Rolle in diesem Konzert, bei dem die Gäste herzlich eingeladen sind, bei einigen Stücken auch kräftig mit zu singen.

Das Konzert findet in der **Kirche Evessen** statt.



Der Eintritt zu beiden Konzerten ist – wie immer – frei. Um Spenden wird gebeten.

Gottesdienste

02. Dezember 2018			1. Advent
17.00 Uhr	Kneitlingen	Lichterkirche mit anschl. Öffnen des ersten Türchens des Lebendigen Adventskalenders	
09. Dezember 2018			2. Advent
09.30 Uhr	Gilzum	Gottesdienst	
10.30 Uhr	Evessen	Gottesdienst	
16. Dezember 2018			3. Advent
09.00 Uhr	Ampleben	Gottesdienst	
10.00 Uhr	Kneitlingen	Gottesdienst	
23. Dezember 2018			4. Advent
11.00 Uhr	Eilum	Wunschlittergottesdienst mit anschl. Beisammensein im Turm	
24. Dezember 2018			Heilig Abend (Montag)
11.00 Uhr	Ampleben	Andacht zum Heiligen Abend im Seniorenheim	
15.00 Uhr	Evessen	Christvesper mit Krippenspiel	
15.30 Uhr	Eilum	Christvesper	
16.30 Uhr	Kneitlingen	Christvesper	
17.00 Uhr	Ampleben	Christmette	
17.30 Uhr	Gilzum	Christmette	
22.00 Uhr	Evessen	Christnacht mit den Weihnachtsschwestern	
25. Dezember 2018			1. Weihnachtsfeiertag (Dienstag)
10.00 Uhr	Kneitlingen	Weihnachtsfestgottesdienst	
26. Dezember 2018			2. Weihnachtsfeiertag (Mittwoch)
10.30 Uhr	Gilzum	Weihnachtsfestgottesdienst	
31. Dezember 2018			Silvester (Montag)
17.00 Uhr	Eilum	Jahresschlussandacht mit Abendmahl, anschl. Sekt im Turm	
01. Januar 2019			Neujahr (Dienstag)
17.00 Uhr	Gilzum	Neujahrsandacht, anschl. Sekt im Turm	
06. Januar 2019			Epiphanias (Erscheinung des Herrn)
09.00 Uhr	Ampleben	Gottesdienst	
10.00 Uhr	Kneitlingen	Gottesdienst	
11.00 Uhr	Eilum	Gottesdienst	
13. Januar 2019			1. Sonntag nach Epiphanias
09.30 Uhr	Gilzum	Gottesdienst	
10.30 Uhr	Evessen	Gottesdienst	

Gottesdienste

20. Januar 2019			2. Sonntag nach Epiphania
09.00 Uhr	Amleben		Gottesdienst
10.00 Uhr	Kneitlingen		Gottesdienst
11.00 Uhr	Eilum		Gottesdienst
27. Januar 2019			3. Sonntag nach Epiphania
09.30 Uhr	Gilzum		Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee (DGH)
03. Februar 2019			4. Sonntag nach Epiphania
09.00 Uhr	Amleben		Gottesdienst
10.00 Uhr	Kneitlingen		Gottesdienst
11.00 Uhr	Eilum		Gottesdienst
10. Februar 2019			Letzter Sonntag nach Epiphania
09.30 Uhr	Gilzum		Gottesdienst
10.30 Uhr	Evessen		Gottesdienst
17. Februar 2019			Septuagesimae
09.00 Uhr	Amleben		Gottesdienst
10.00 Uhr	Kneitlingen		Gottesdienst
11.00 Uhr	Eilum		Gottesdienst
24. Februar 2019			Sexagesimae
10.30 Uhr	Evessen		Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee
03. März 2019			Estomihi
09.00 Uhr	Amleben		Gottesdienst
10.00 Uhr	Kneitlingen		Gottesdienst
11.00 Uhr	Eilum		Gottesdienst
10. März 2019			Invocavit
09.30 Uhr	Gilzum		Gottesdienst
10.30 Uhr	Evessen		Gottesdienst

Änderungen und Irrtümer vorbehalten!



Advent und Weihnachten in unserer Gemeinde

In der Advents- und Weihnachtszeit lädt die Markus-Gemeinde am Elm zu folgenden Gottesdiensten und Veranstaltungen ein:

Sonntag, 02. Dezember

17.00 Uhr Kneitlingen: Lichterkirche mit dem Öffnen des ersten Türchens des Lebendigen Adventskalenders

ab Montag, 03. Dezember

Lebendiger Adventskalender in Kneitlingen.

Donnerstag, 06. Dezember (Nikolaustag)

18.00 Uhr Evessen: Musikalische Nikolausreise mit den „Weihnachtsschwestern“

Sonntag, 09. Dezember

17.00 Uhr Evessen: „Eine weihnachtliche Winterreise.“ Adventskonzert mit dem Orchester der Brunsviga

Sonntag, 23. Dezember

11.00 Uhr Eilum: Wunschliedergottesdienst mit anschl. Beisammensein im Turm

Montag, 24. Dezember (Heilig Abend)

11.00 Uhr Ampleben: Andacht zum Heiligen Abend im Seniorenheim

15.00 Uhr Evessen: Christvesper mit Krippenspiel

15.30 Uhr Eilum: Christvesper

16.30 Uhr Kneitlingen: Christvesper

17.00 Uhr Ampleben: Christmette

17.30 Uhr Gilzum: Christmette

22.00 Uhr Evessen: Christnacht

Dienstag, 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)

10.00 Uhr Kneitlingen: Weihnachtsfestgottesdienst

Mittwoch, 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag)

10.30 Uhr Gilzum: Weihnachtsfestgottesdienst

Lebendiger Advent in Kneitlingen

Der Kirchort Kneitlingen lädt auch in diesem Jahr wieder zum Lebendigen Advent ein. Und zwar an folgenden Terminen:

Sonntag, 02. Dezember

17 Uhr: Lichterkirche, Kirche zu Kneitlingen

Dienstag, 04. Dezember

Familie Stempin, Friedhofsweg 5

Freitag, 07. Dezember

Familie Trussner, Ringstr. 6

Montag, 10. Dezember

Familie Lotz-Keie, Triftweg 9 (Bratenkuhle)

Freitag, 14. Dezember

Familie Popall, Triftweg 7

Dienstag, 18. Dezember

Familie Tilch, Ringstr. 3

Freitag, 21. Dezember

Bossenberger-Kamrath, Ringstr. 7

Sonntag, 23. Dezember

Wunschliedergottesdienst in Eilum, 11.00 Uhr

Der Lebendige Advent beginnt jeweils um 18.00 Uhr. Bitte eigene Trinkgefäße mitbringen.

Amtshandlungen

Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden die Amtshandlungen in der Internetausgabe des kompakt nicht veröffentlicht.

Wir bitten um Ihr Verständnis!



Brot und Butter

Organspende

Auch im neuen Jahr werden die Gesprächsabende „Brot und Butter“ fortgesetzt. Nachdem es sich beim letzten Abend um die Frage nach dem sozialen Jahr – Pflicht oder Kür – drehte, steht im **Mittwoch, 9. Januar 2019** das Thema: „Organspende“ auf der Agenda.

Der Abend beginnt um 19.30 Uhr und findet im Pfarrhaus Evessen statt.



„Da nich für ...!“ – „Doch! Gerade!“

Erntedank in unserer Gemeinde

Evesen, 30.09./Ampleben 7.10. Das Wetter meinte es wieder gut, als in Evesen für die Kirchorte Gilzum und Evesen das Erntedankfest gefeiert wurde: Strahlender Sonnenschein, blauer Himmel und die wunderbare Kulisse des Elms warteten auf die Teilnehmenden des Gottesdienstes auf dem ehemaligen Obsthof der Familie Dingler. Und so kamen sie auch zahlreich. Nach dem Gottesdienst, der dafür plädierte, doch ruhig Dank anzunehmen und ihn nicht abzulehnen, wurde noch bei Grilltem und Getränken verweilt.

Am **7. Oktober** wurde dann das Erntedankfest für **Ampleben, Eilum und Kneitlingen** in der Kirche zu Ampleben gefeiert. Auch hier kamen viele, um diesen besonderen Tag zu begehen. Allerdings schwang

auch etwas Wehmut mit. Denn Irene Hübner musste nach 45 Jahren aus gesundheitlichen Gründen ihre Tätigkeit als Küsterin aufgeben. Pfarrerin Stefanie Röber dankte ihr von ganzem Herzen für die geleistete Arbeit. Es sei schon etwas Besonderes, so viele Jahre Dienst zu tun und dabei immer so fröhlich zu sein.

Im Anschluss an den Gottesdienst konnten die Anwesenden am reichhaltig gedeckten Brunch-Tisch Platz nehmen und sich die gespendeten Köstlichkeiten bei unterhaltenden Gesprächen schmecken lassen.

Allen, die zum Gelingen beider Erntedankfeste beigetragen haben, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt – und bitte: Diesen Dank auch annehmen!



Foto: Wolfgang Hasenkamp

Konfis in und auf Fahrt

Silberborn, 8.-14.10. Es war schon ein komisches Gefühl – so wenige Konfis hatten wir lange schon nicht mehr: Insgesamt elf waren es, die sich in den Herbstferien auf den Weg nach Silberborn machten.

In diesem Jahr standen die Taufe und das Abendmahl im Mittelpunkt der Konfirmandenfreizeit. Diesen Themen näherten sich Konfis sehr persönlich an und es wurde deutlich, welche Bedeutung die Taufe und das Abendmahl auch im alltäglichen Leben haben.

Neben dem Unterricht durfte ein reichhaltiges Freizeitangebot natürlich nicht fehlen. So wurden auf der einen Seite die kreativen Fähigkeiten der Konfis ebenso gefordert, wie ihre sportlichen auf der anderen. In Workshops wurden Traumfänger, Freundschaftsbänder, Stressbälle und andere kleine Kunstwerke hergestellt.

Sportlich galt es, sich im Fuß- und Beachvolleyball mal so richtig auszutoben und zu zeigen, was man so drauf hat. Dabei

wurde viel gelacht – man sah den Konfis ihren Spaß richtig an. Das war auch bei den Spieleabenden so – selten haben wir so viel miteinander gelacht!

Darüber hinaus erwartete sie ein spannender Ausflug in die „Stadt der Düfte“ – nach Holzminden. In Kleingruppen wurden sie losgeschickt und es galt, die eine oder andere Aufgabe zu lösen. Dabei wurde der eine oder die andere vor manche Herausforderung gestellt. Aber auch hier war der Spaßfaktor nicht von der Hand zu Hand zu weisen und am Ende kamen alle am Ziel an.

Es war eine spannende Woche, die die Konfis zusammengebracht hat – auch, wenn der Schlaf etwas zu kurz gekommen sein sollte! Das alles geklappt hat, war nicht zuletzt dem wunderbaren Team aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verdanken, die es wieder einmal verstanden, die Jugendlichen mit ihren tollen Ideen zu begeistern. Dafür an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön!



Reformationstag die Zweite

Regionaler Gottesdienst in Dettum

Region/Dettum, 31.10. Nachdem der regionale Gottesdienst zum 500. Jubiläum des Reformationstags im vergangenen Jahr zum ersten Mal gemeinsam gefeiert wurde, folgte in diesem Jahr die zweite Auflage. Die gesamte Pfarrerschaft der Region gestaltete den Gottesdienst gemeinsam und aus allen Gemeinden und Orten der Region kamen die Menschen nach Dettum. Besonders beeindruckend war die musikalische Begleitung: Die Posaenchöre aus Dettum und Schöppengstedt traten zum ersten Mal gemeinsam auf und man sah den Bläserinnen und Bläsern den Spaß an, der ihnen das gemeinsame Musizieren bereitet. Auch zeigte sich der Kirchenchor Cantamus von seiner besten Seite, wie auch Julian Heider an der Orgel.

Die Predigt hielt der neue Propst Martin Fiedler, der auf die Besonderheit dieses

Tages hinwies. Er machte deutlich, dass der Reformationstag nicht der Huldigung Martin Luthers diene, sondern vielmehr ein ökumenischer Feiertag sei. So verstanden ist es gut und recht, dass der Reformationstag wieder ein gesetzlicher Feiertag geworden ist.

Während der Abkündigungen wurde schon die Einladung für den nächsten Reformationstag ausgesprochen: 2019 geht es in die Kirchengemeinde Dahlum.

Nach dem Gottesdienst wartete in der Pastorendiele schon eine warme und kräftige Suppe auf um es nach Luthers Art zu sagen - „die hungrigen Mäuler“.

Die durchweg positive Resonanz zeigt: Es lohnt sich, besondere Gottesdienste gemeinsam zu feiern!



Gestatten, Martin Fiedler, Propst

Der neue Propst stellt sich vor

Liebe Leserinnen und Leser,

gern stelle ich mich Ihnen hier als neuer Propst unserer Propstei Schöppenstedt vor und hoffe, dass Sie sich so ein erstes Bild von mir machen können. Seit dem 01. September führt mich und meine Familie der Weg in eine neue, spannende Aufgabe.

Zu meiner Person: ich bin 53 Jahre alt, seit über 28 Jahren verheiratet mit meiner Frau Sabine Fiedler, geb. Roth. Wir haben vier Kinder (Rebekka, Sarah, Johannes und Deborah) und sind auch schon um Schwiegersohn Marvin bereichert worden.

In Berlin geboren führte mich mein Lebensweg alsbald nach Veltheim/Ohe, später nach Lübeck und dann nach Königs-Lutter. Am Wilhelmgymnasium in Braunschweig habe ich 1984 Abitur gemacht und danach in Oberursel, Kiel und Erlangen evangelische Theologie studiert. Das Vikariat absolvierte ich in der St. Martini-Gemeinde in Braunschweig bei Dekan Heinrich Denecke und im Juli 1993 wurde mir für den Probedienst die Pfarrstelle Salzdahlum mit Apelnstedt und Volzum anvertraut. Dort begegnete ich dem Unterrichtsmodell „Konfirmandenferienseminar“ (KFS) in Südtirol, dem ich zunächst skeptisch gegenüberstand. Doch gleich das erste KFS 1994 hat mich bis heute vom Gegenteil überzeugt. 1996 wechselte ich dann auf die Pfarrstelle Schlewecke-Göttingerode in Bad Harzburg, von wo aus ich nun zu Ihnen in die Propstei Schöppenstedt gekommen bin.

Es ist nicht leicht, aus dem vielfältigen Tä-



tigkeitsfeld eines Gemeindepfarrers echte Schwerpunkte hervorzuheben. Wenn ich es versuche, würde ich über mich selber sagen: mit ganzem Herzen bin ich mit den Konfirmanden und dem Team ins Konfirmandenferienseminar gefahren, nun tatsächlich schon das 25. Mal. Den Gottesdienst lebendig, flott und zugleich (!) liturgiegebunden zu gestalten ist mir ein echtes Anliegen. Ich mag moderne geistliche Lieder und kann den immer gleichen jahrhundertealten Liedern immer weniger abgewinnen. Ich verstehe sie, ich singe sie auch, aber sie treffen nicht mehr mein Lebensgefühl. Und ich glaube, das geht gerade jungen Menschen von heute ebenso.

Über 20 Jahre lang bin ich regelmäßig ins Krankenhaus gefahren und habe unsere Gemeindemitglieder dort besucht. Und

hier vor Ort bin ich bei den Geburtstagen 70, 75, 80, 85 und ab 90 zu regelmäßigen Kontakten in die Häuser gekommen. Und natürlich hat es auch sonst jede Menge Begegnungsflächen mit Menschen gegeben, das versteht sich eigentlich von selbst. Leider blieb immer weniger Zeit, einfach mal durchs Dorf zu schlendern. Doch wenn es gelingt, ergeben sich immer diese und jene „Zaungespräche“, die so wichtig sind.

Für zwei Großveranstaltungen („Kirche im Zelt“) auf der Galopprennbahn Bad Harzburg war ich hauptverantwortlich und zugleich Teil eines Vorbereitungsteams. Sich als Kirche mal ganz anders und auch außerhalb des gewohnten Kirchengebäudes zu präsentieren, finde ich immer wieder wichtig und wertvoll. Gottesdienste draußen und Gemeindefeste sind mir wahrlich nicht fremd.

Ein weiteres Kennzeichen meiner Tätigkeit bisher sind bauliche Aktivitäten: Errichtung eines Glockenturmes und eines Jugendhäuschens, Baupflege an der wunderschönen Schlewecker Kirche und Gründung einer speziellen Stiftung dafür. Gern plane ich selber und lege auch Hand an. Handwerklich bin ich nicht gänzlich ungeschickt und ich arbeite gerne mit Holz. Das wiederum säge ich ebenfalls auch selber und verarbeite es zu Brennholz. Leider durfte mein Kaminofen wegen der neuesten Emissionsschutzverordnung nicht mit umziehen.

Seit 2005 bin ich Stellvertreter des Propstes in Bad Harzburg, seit 2006 Mitglied der Landessynode und seit 2014 Mitglied der Kirchenregierung. Dadurch sind mir aktuelle kirchliche Themen geläufig und frühzeitig bekannt. Wo ich kann, speise ich

meine Erfahrungen als Gemeindepfarrer für die Interessen einer Kirchengemeinde ein und versuche zugleich, auch über den Tellerrand zu schauen auf die landeskirchliche Ebene. Mir ist wichtig, dass auch in Zukunft „Kirche auf dem Land“ gelebt werden kann und wir uns nicht auf sogenannte „Leuchttürme“ zurückziehen. Das wird uns alle herausfordern und wir müssen von manchem Liebgewordenen uns möglicherweise verabschieden. Oder positiver gesagt: wir haben uns zu konzentrieren auf unsere eigentliche Aufgabe, Gottes wunderbare Botschaft in Wort und Tat zu bezeugen und weiterzugeben.

In der Propstei Schöppenstedt ist organisatorisch dazu schon viel geschehen. Dafür danke ich, weil ich weiß, dass diese Veränderungsprozesse überhaupt nicht leicht fallen und einem auch auf die Nerven gehen können.

Ein wichtiges Thema wird gewiss auch der Umgang mit den atomaren Einlagerungen in der Asse sein und die vielen Sorgen, die in Menschen dieser Region dadurch geweckt werden. Da sollen sie von der Kirche nicht im Stich gelassen werden.

Ich komme in die Propstei nicht mit fertigen Programmen und Antworten, sondern mit aufgeschlossenem Herzen und verbindlicher Zuwendung. Mögen wir gemeinsam für den einen Auftrag arbeiten, der uns zur Kirche verbindet: Christus zu verkündigen.

Mit herzlichem Gruß,

Martin Fiedler

Wahlen in die Propsteisynode

Ulrike Hoffmann und Carola Trussner gewählt

Schöppenstedt, 26.09. Mit den Wahlen in den Kirchenvorstand verbinden sich auch die Wahlen in die Propsteisynode der Propstei Schöppenstedt. Die Propsteisynode ist der Ort, in dem über die Belange

der Propstei gesprochen wird – in etwa vergleichbar mit dem Samtgemeinderat. Aus der Markus-Gemeinde am Elm wurden Frau Ulrike Hoffmann (Amleben) und Frau Carola Trussner (Kneitlingen) gewählt.

Neue Küsterin in Amleben

Cornelia Kühn hat die Nachfolge von Irene Hübner angetreten

Amleben. Durch den Eintritt in den Ruhestand von Irene Hübner wurde eine Neubesetzung der Küsterstelle in Amleben erforderlich. Das konnte zum 15. Oktober 2018 mit Cornelia Kühn geschehen. Cornelia Kühn ist in Amleben keine Unbe-

kannte und durch die schnelle Wiederbesetzung wurde ein nahtloser Übergang ermöglicht. Cornelia Kühn wird nach Ablauf der Probezeit in einem Gottesdienst in ihr Amt eingeführt werden.

Süntelbuche an der Kirche Evessen gepflanzt

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, welch wunderschöne Bäume wir in den Dörfern stehen haben? Besonders an den Kirchen, Gemeindehäusern und auf den Friedhöfen stehen wirkliche Prachtexemplare.

Als ich im Frühjahr 2018 durch den Berggarten in Hannover schlenderte, fiel mir ein interessantes Riesengewächs auf. „Sowas wächst natürlich nur in Nordamerika“, schoss es mir durch den Kopf und steuerte diesen Baumgiganten an. Umso verblüffter las ich auf dem Hinweisschild, dass Süntelbuchen im vorigen Jahrhundert abgeholzt und als Teufelsholz verbrannt wurden

Wenn diese Baumart als Teufelsholz galt, ist es auf dem Kirchengelände genau richtig! Wir Christen müssen uns ganz ganz sicher nicht fürchten!

Kirchengelände. Mich erwärmt der Gedanke, wenn man von Schöppenstedt kommend, solch` einen Baumkoloss vor sich hätte. Eine wirkliche Rarität!! Etwas ganz Besonderes, wie auch unser Tumulus und unsere Sommerlinde in Evessen.

Jetzt können Sie einen Blick auf unsere Neuerwerbung werfen. Die Süntelbuche ist noch winzig! Aber vielleicht in 20-30 Jahren ist sie schon von Weitem sichtbar - getreu nach Luthers Ausspruch: „Selbst wenn ich wüsste, dass die Welt morgen in Stücke zerfällt, würde ich immer noch meinen Apfelbaum einpflanzen.“

Gerne habe ich der Kirchengemeinde die Süntelbuche gespendet und Firma Gartenbau Brendel hat den Baum kostenfrei gepflanzt und gesichert - dafür sei herzlich gedankt!

In Evessen hatten wir noch Platz auf dem

Susanne Wrogemann

Was mein Leben reicher macht ...

Greta (2 ½ Jahre) machte mit ihrer Mutter eine Dorfrunde und sammelte Eicheln und Kastanien. Sie gingen auch zum Friedhof, da Gretas Uropa Kurt Geburtstag hatte und 103 Jahre alt geworden wäre. Dies erklärte ihre Mutter am Grab. Plötzlich fing Greta an, mit voller Inbrunst „Happy Birthday to you“ zu singen.

Als sie damit fertig war, legte sie eine Kastanie auf das Grab: „Für dich, Opa Kurt.“ Dann fragte sie noch: „Mama, wo ist die Haustür?“ – „Greta, es gibt leider keine Haustür. Opa Kurt ist im Himmel.“

Das war ein Moment, der mein Leben reicher macht.

Jutta Buchheister

Bürozeiten des Pfarrbüros

Dienstags 10-12 Uhr und donnerstags 16.30-18 Uhr

Tel: 05333-425 Fax: 05333-1090

Bankverbindung

Unsere Kirchengemeinde ist hinsichtlich ihrer Finanzverwaltung an die Verwaltungsstelle des Propsteiverbandes Wolfenbüttel-Salzgitter-Bad Harzburg angeschlossen.

Für Spenden an unsere Gemeinde können Sie das unten angegebene Konto verwenden. Im Verwendungszweck muss die RT-Nummer in Verbindung mit dem Ortsnamen, für den die Spende bestimmt ist, eingetragen werden.

Inhaber: Propsteiverband WF-SZ-Bad Harzburg,

IBAN: DE 79 2505 0000 0003 8082 50

Verwendungszweck: RT 955 - ORT und/oder ZWECK

Redaktion

Gerhard Pohl, Martina Hasenkamp, Martin Cachej (V.i.S.d.P. & Gestaltung)

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Christiane Seekamp, Stefanie Röber, Bernd Eggelsmann, Jutta Buchheister, Daniel Maibom-Glebe, Wolfgang Hasenkamp

Anschrift der Redaktion:

Pastorentwete 2, 38173 Evessen

email: evessen.pfa@lk-bs.de

Der nächste Markus-Gemeinde kompakt
erscheint im **März 2019**.

Redaktionsschluss ist der **02.02.2019**.